

Bezugsgebühr:

Wochentheft 2 M. 50 Pf.; durch die Post 2 M. 70 Pf.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich zweimal; die Zeitungen in Dresden und der näheren Umgegend, wo die Zeitung durch eigene Börsen oder Kommissionäre erschloß, erhalten das Blatt an Wochenenden, die nicht auf Samm- oder Reisezeitungen fallen, in zwei Abdruckbogen "Blaues" und "Graunes" angelegt.

Die Börsade eingetragene Gesellschaft steht keine Verbindlichkeit.

Periodikalscheinlizenz:

Bund 1. Nr. II u. Nr. 2096.

Teleg. Adressat:

Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Die Anzeige der Anführungsstriche erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebengeschäftsstellen in Dresden bis Mittwoch 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Pariserzeit ab von 11 bis 1 Uhr. Die 1 halbe Seite (ca. 8 Seiten) 15 M. Anführungen auf der Privilegierte Seite zu 10 M. die 2 halben Seiten als "Gesamt" oder auf Seite 40 M.

In Rummern nach Sonn- und Feiertagen 1. bei der Abholung Gründstück 30, 40 bis 60 und 80 M. nach beliebtem Zeitraum.

Zusätzliche Aufträge auf gegen Voranzeigung.

Bestellblätter werden mit 10 M. berechnet.

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

Br. 253. Spiegel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Hofkath. Prof. Dr. Bürk f. Huldigungssal und Hochzeit des Conservativen Vereins, Deutscher Bausenfertag, Dresdner Kremserin. Stende.

Zeitungschreib- und Fernsprech-Berichte v. 13. September.

Der Krieg in China.

Berlin. Nach Meldung des Norddeutschen Lloyds über die Zahl der Truppentransportküfle traten die "Sachsen" am 12. d. M. in Singapore und "Darmstadt" am 12. d. M. in Suez ein. "Gera" feierte am 12. d. M. die Reise von Colombo nach Singapore und "Rhein" die Reise von Shanghai nach Shantung fort.

Berlin. Das Kriegsministeriumtheilt mit: "Sachsen" am 12. d. M. in Singapore, "Volatia" am 12. d. M. in Suez, "Dresden" am 12. d. M. in Tonga gelandet. Seestadt und Gesundheitszustand der Truppen vorzüglich. "Auris Bismarck" ist mit dem Chef des Kreuzgerichtshofers, Viceadmiral Bendemann, am 12. d. M. in Tungtau eingetroffen und am 13. d. M. nach Taku in See gegangen.

Berlin. Der zweite Admiral des Kreuzgerichtshofers meldet aus Taku vom 11. d. M.: Kapitän v. Z. Wohl ist gestorben an Bord der "Hannia" zurückgekehrt. Die Mannschaften sind noch in Tientsin und werden allmählich von dort zurückkommen. Das Detachement Sohn ist in Taku und wird von dort nach Tschingtau überführt. Die Leute des Schiffes sind sehr ausgezehrt und leiden zum Theil auch an Durchfrierenheiten. — Für Frau v. Settele, die unter deutschem Gesetz in Tientsin eingetroffen ist, hatte ich zur Ueberfahrt nach Japan die "Savona" bereit.

London. Den "Times" wird aus Shanghai vom 11. d. M. gemeldet: Li-Hung-Tchang empfing ein Kaiserliches Edikt, durch welches Tsching und Chungkuo neben ihm zu Friedens-Unterhandlungen ernannt werden. Tsching befindet sich jetzt in seinem eigenen Hause, welches in dem unter japanischer Bewohnung stehenden Stadtteil liegt. Chungkuo soll mit seinen Truppen in der Nähe von Ningpo in Schantung höchst von Tschingtau stehen, wo er die Rückzugslinie des Kaiserlichen Heeres deut. Li-Hung-Tchang hat ihm gerathen, offen zu ziehen, doch seine Truppen ihm nicht gehorchen und die Ausländer angegriffen hätten. Er (Li-Hung-Tchang) wolle dann sehen, ob die Verbündeten geneigt seien, ihn als Friedens-Unterhändler anzunehmen. Eine Meldung von Tschang-tchi-tung bestätigt. Chungkuo habe sich direkt erklärt, nach Portugies zu gehen, er würde sich aber noch dagegen, die Ernennung zum Friedens-Unterhändler annehmen.

London. Dem "Neutestischen Bureau" wird aus Tientsin vom 10. d. M. gemeldet: Die gemischte Expedition, die von hier nach Tschingtau abgegangen ist, hatte wegen Regenfällen ihren Abmarsch bis letzten Sonnabend verzögert. Eine Kolonne marschierte westwärts, eine andere in südwestlicher Richtung. Nach einem Marsch von 15 Meilen lagerten die Truppen in Janglungching, westlich von Tientsin, nachdem sie den Berg ohne Kampf zurückgelegt hatten. Heute morgen sind sie weitermarschiert. Die russischen Fahnen sind auf den Ruinen der chinesischen Häuser, die sich längs des Flusses befinden, gesetzt worden.

Petersburg. Der Kreuzer "Dimitri Donskoi" ist von Taku am 20. September mit der Familie des russischen Gesandten v. Giers an Bord abgereist und am 8. in Nagasaki angekommen. Berlin. Prinz Tsching teilte in einer Privataufredung mit den auswärtigen Vertretern, daß er zwar die Vollmacht habe, die Unterhandlungen zu führen, da er aber ohne Li-Hung-Tchang nichts thun könne. Er habe an ihn telegraphiert und ihn dringend aufgefordert, nach Peking zu kommen.

Berlin. Eine amerikanische Kavallerieabteilung, die zur Deckung eines Viehtransportes ausgesandt war, überwältigte in einem Tempel bei Schao 300 Soldaten; 30 wurden getötet und 125 Gewehre erbeutet. Der Feind floh nach Norden. Etwa 500 Boxer griffen 2 Kompanien Russen an, die als Schutzwache einer im Eisenbahnbau beschäftigten Transportabteilung, 7 Meilen südlich von Madopu, dienten. Sobald Bestürzungen eingetroffen waren, wurden die Boxer angegriffen, wobei 2 Russen verwundet wurden. Die Boxer waren mit Schwert und Säbel bewaffnet. Russische Kavallerie drang jedoch in die Getreidefelder ein, wo die Boxer sich versteckt hatten und tödten viele Boxer durch Säbelhiebe. Auch der Führer der Boxer wurde getötet: die leichteren verloren allein an Todes 200 Mann. Ein russischer Offizier wurde verwundet und 2 Russen getötet. Da dies nicht

der erste Nebenkrieg ist, so ist unter dem russischen Obersten Tretjakow eine Strafexpedition abgesandt, welche die in der Umgegend liegenden Städte zerstören soll. Admiral Alegew ist zu einer Inspektion der Küsten hier eingetroffen.

Shanghai. Von den Japanen wurden hier 600 Matrosen und 2 Geschütze geladen.

Berlin. Eine Konferenz zur Bezeichnung der Abwehrmaßregeln gegen die in Glasgow ausgebrochene Pest hat vergangene Woche im Reichstag des Innern stattgefunden. — Der Gouverneur von Kamerun, v. Buttmann, ist von hier nach Kamerun zurückgekehrt. Ursprünglich war beabsichtigt, daß er sich von hier nach London als Bevollmächtigter begeben sollte, um mit der englischen Regierung über die Frage der Regulierung der Grenzen am Brustknochen zu verhandeln. — Auf der Tagesordnung der seitigen Sitzung des Staatsministeriums stand wieder die Frage der Herabsetzung der Ausfuhrzölle für Zucker, die, wie früher ausgedehnt worden war, schon in der vorletzten Sitzung entschieden worden sein sollte. Eine Entscheidung ist auch getroffen nicht beverwirkt worden. Den Verhandlungen wohnte Staatssekretär Schröder v. Thielmann bei.

Weihenstephan. Auf einem Neubau des Brauereibetriebes in der Nähe des Wohnhauses Weihenstephan wurde ein eben vollendetes Schornstein in dem Augenblick ein, als ein Arbeiter den üblichen Blumenstrauß aufbrachte. Der Arbeiter wurde sofort getötet, 4 andere schwer und einige leicht verletzt; auch wurden 2 Pferde erschlagen.

Breslau. Die "Schles. Zeit." meldet aus Pransdorf (Kreis Jauer) vom 12. d. M.: Prinz Georg von Sachsen ist heute Nachmittag 12 Uhr, von Dresden kommend, über Liegnitz hier eingetroffen und von dem Besitzer von Ober-Pransdorf, Oberstleutnant Grafen Georg v. Puttkamer und dem Königl. Landrat v. Genia aus Jauer empfangen worden. Der Prinz wird auf dem breitengrätigen Schlosse für die nächsten Tage Quartier nehmen und von hier aus dem Kommandanten des 3. Armee-Korps zwischen Jauer und Goldberg am 13., 14. und 15. September bewohnen. Der Prinz begleitet den Oberstleutnant v. Carlowitz und den Generaladjutant Rittmeister v. Wegsche.

Kiel. Heute um 12 Uhr traf der Herzog der Abruzzen, mit dem dänischen Postmeister von Roskilde kommend, hier ein. Der Herzog wurde im Auftrage des Kaisers von dem Selbstrechts-Stationschef empfangen. Nach einem kurzen Spaziergang am Hafen lebte der Herzog um 6½ Uhr die Fahrt nach Hamburg fort.

Frankfurt a. M. Wie die "Frank. Zeit." aus New-York meldet, wurde der "Sun" infolge durch den Tsunami in Texas die Baumwollfertigung um 50.000 Ballen geschädigt.

Paris. Dem "Matin" zufolge überfiel ein italienischer Anarchist den Direktor der geistlichen Bauenhäuser in Domaine und verletzte ihn tödlich durch Messerstiche. Der Thäter wurde verhaftet. Man fand bei ihm die Bilder des Kaisers von Österreich und des Präsidenten Vuitton.

London. Die Blätter äußern übereinstimmend, daß die Flucht Krügers für England viel vornehmer sei, als seine Gefangennahme, da bliebend erste Verhüllungen abgewandt würden, und erklären, daß dieser wenig dramatische und heldenhafte Abgang Krügers der Krüger-Legende einen nicht wieder gut zu machenden Schaden zufügen werde.

Deutschland und Sachsen.

Dresden, 13. September.

* Die Majestäten der Könige und die Königin empfingen heute Mittag 12 Uhr im Schloss zu Pillnitz den Vorstehenden des Vereins zur Gründung von Volksheilsstätten für Lungenerkrankte im Königreich Sachsen. Kommerzienrat Geotz von Rostock über das im Oktober d. J. einzusehrende Heim Carolagrin bei Auerbach im Vogtlande für weibliche Lungenerkrankte.

* Zum gestrigen Sauberkeitstag, dem 14. August, Majestäten war Frau Ede v. d. Planck geb. v. Tschitsch und Barendorf mit kleiner Tochter mit Einladung ausgezeichnet worden.

* Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August hat mit Gehör am Dienstag unter Führung des Herrn Heidemüller und des Herrn Betriebsdirektors Sternau den instinktiven Rothschönberger Stollen vom Mundloch in Rothschönberg ab auswärts bis zu den sogenannten beiden Königstöpfen befahren. Diese beiden, sünftig in Sandstein ausgerührten Täfelchen erinnern an die Freude, die König Friedrich August und König Johann an dem Freiberger Bergbau so wertvollen Rothschönberger Stollen während der Zeit seiner Herrschaft abgestattet haben. Die erste der Täfelchen befindet sich 682 Meter vom oberen Stollmundloch entfernt und hat folgende Inschrift: "Se. Majestät König Friedrich August gehen durch Höchsteigene Hand auslegung mit Schädel und Knochen diesem Stollentrieb am 25. August 1852 die Weile." Die zweite Täfelchen 990 Meter vom oberen Mundloch entfernt angebracht, ihre Inschrift lautet: "Se. Majestät König Johann beobachten mit Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg am 4. Oktober 1855 diesen Stollen und schlägeln alther vor Dir."

* Um das Bild Sr. Majestät des Königs fertig zu stellen, ist Martin Lwoff, die bekannte Künstlerin Walachi, hier eingetroffen und im "Europäischen Hof" abgelegen. Die Sitzungen haben bereits in Kürze begonnen.

* Ein um die Veterinärwissenschaft im Altmärkischen durch seine vielseitige Lehrthätigkeit an unserer Landesuniversität doch verdienter akademischer Lehrer, der Königl. Großherzogl. Professor Dr. med. Friedrich Anton Bünn, ist vergangenen Abend in Stadt Zülz i. Th. nach langem schweren Leiden gestorben. — Der Verbliebene wurde am 16. April 1825 zu Altdöbern an der Saale geboren, studierte in Dresden Thierarzneiwissenschaft, praktizierte 12 Jahre als Thierarzt in Thüringen und wurde 1837 als Lehrer der Veterinärwissenschaften an das landwirtschaftliche Institut der Universität Jena berufen. In denselben Jahre wurde er zum Referenten für tierärztliche Angelegenheiten im großherzoglichen Staatsministerium zu Weimar ernannt, ferner um Mitglied der großherzoglichen Medizinal-Kommission mit dem Präsidente "Medizinal-Minister". Im Juli 1850 ernannte ihn die medizinische Fakultät der Universität zum Ehrendoktor. 1871 wurde er außerordentlicher Professor der Medizin in Jena und folgte am 1. April 1872 einem Ruf als ordentlicher Honorarprofessor für Tierärztliche Wissenschaft an die Universität Leipzig. Im Jahre 1881 wurde er zum Königl. Sachsl. Hofrat ernannt. Er ist Ritter 1. Klasse des Königl. Sachsl. Abreißordens und Inhaber des Ritter. R. Sächs. Standesordens 2. Klasse. Vor wenigen Jahren trat er in den Ruhestand. Hofkath. Prof. Dr. Bürk hat eine außerordentlich reiche literarische Thätigkeit entfaltet. Aufgezeichnete Werken über meine Haustiere u. s. w. schrieb er eine beträchtliche Anzahl von Aufsätzen, die in Fachwissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Zeitschriften erschienen. Eine bedeutende Bedeutung kommt ihm als Universitätslehrer zu. Das frühere Veterinärimstitut der Leipziger Universität war von ihm geschaffen und mit einer reichen Sammlung von Gegenständen zu Lehrzwecken, sowie zur Kenntnis des Experiments unserer Haustiere u. s. w. ausgestattet. Besondere Verdienste hat er sich durch die von ihm geleistete Thierklinik erworben. Damit von Landwirthen haben ihm ihre Kenntnisse in Bezug auf Thierbehandlung und Pflege, Suchenlehre u. s. w. zu verdanken. Seine verständliche Vortragssweise, unterstützt von einem ausgedrechselten Anhängermaterial, führt ihm bei zahlreichen Hörern zu, auch aus Kreisen, die längst außerhalb des akademischen Lebens standen. Sein Andenken wird allzeit geehrt werden.

* Der Konervative Verein zu Dresden leitete sein geistiges Werkstift durch einen imposanten Huldigungsgaft ein. Weit über tausend dem Verein zugehörige Personen, Männer und Weiblein, Kinder und "große" Leute, vereinigten sich gestern Nachmittag zu einer Dampfschiffahrt nach Pillnitz, deren erster und eigentlicher Zweck darin bestand, Sr. Majestät dem König Albert auch während seiner Sommerreise von der Residenz einen Beweis treuer Anhänglichkeit und unverzerrter Sachkenntniß zu geben. Auf den vier mit Dampfern und Wimpern reich geschmückten Dampfern "König Albert", "Augusta Victoria", "Habsburg" und "Germany" wurde 12½ Uhr die Fahrt unter hütigen Marconietten der auf den Schiffen positionierten vier Musikkapellen angestreten. Wiederholte grüne Schallfeste vom Pier her die dichtbesetzten Schiffe, und

Den Mittelpunkt des hochinteressanten Badelbens bildet der Kurpark. In seltenen Pracht und großer Ausdehnung steht er auf einem vorgehobenen Theil der Digue, die beiden großen Stränen beherrschend, die nach dem Hafen und nach dem Chalet royal führen, das der König von Belgien einen großen Theil der Saison bewohnt. Der Kurpark steht hier gleichsam auf einem Throne und hält Hof. Alles strahlt ihm zu, besonders am Abend, wenn er nach dem Diner glänzt und leuchtet in verführerischem Schein von Hunderten von elektrischen Lampen. Und was für Schönheit dieses Haus ist nicht Alles in sich vereinigt! Da ist vor Allem der in einen Halbfels mit mächtigen Glaswandern gezierte große Saal, der Mittelpunkt der Gesellschaft. Hier führt man plaudert, spricht, vornehm und meditirt, immer mit dem Ausblick auf das herrliche Meer, auf das vorüberzogende Publikum, gesättigt vor Sonne, vor Wind und Regen. Vorüber ziehen zahlreiche Segel- und Ruderboote, große Dampfer, ganze Segelzüge tummeln sich auf den Wellen, während man an der Seite eines guten Freunds oder auch einer guten Freundein, je nachdem, bei einem eitelnden Trunk oder einer aromatischen Cigarette, den Klängen des berühmten aus hundert ersten Künstlern bestehenden Orchesters lauscht oder Sängern und Sängerinnen zuhört, die zum Gallopé aus Paris, London und Brüssel hierher kommen. An diesen Saal, der ca. 3000 Personen fasst, schließen sich eine Reihe anderer wunderlicher Räume: der Ball-, der Tee-, der Schreib- und der Spielaal, letzter allerdings nur nach Aufnahme in den Club "privé" und einem einmaligen Entree von 20 Frs. zugänglich. Diese Aufnahme in den "Privatclub" ist indest nur eine Form, die leicht umgangen werden kann; hat man den Raum oder den Saal, oder den Tee- und thänlichst eine weiße Cravatte zur Hand und das nötige Gold in der Tasche, dann öffnet sich ohne Schwierigkeit der Club mit all seinen fragwürdigen Existenzen männlichen und weiblichen Geschlechts. — Amüsierend an den großen Saal befindet sich ein kleinerer, intim vornehmner Saal mit einer reizenden Miniatur-Bühne, auf der kleinen Ensemble des ersten Barlier und Brüsseler Theater kleine Opern, Lustspiele, Rosen aufzuführen. Ich sah hier im vorzülichen Zusammenhang die Deutsche und englische Lustspiel "Der kleine Lord". Wenn der Vorhang gefallen — die Vorstellungen beginnen hier um 3 Uhr — wird dieser Theatersaal geräumt und zu einem Ballaal

Kunst und Wissenschaft.

* In der Sonnabend den 15. d. M. im Königl. Opernhaus stattfindenden Aufführung von Richard Wagner's "Siegfried" wird Herr Liebau von der Königl. Hofoper in Berlin die Partie des "Wime" singen.

Ostende.

Strandbilder.

Man mag sagen, was man will, von allen Seebädern des Nordseestrandes ist Ostende das schönste und elegantere. Prominent man auf der herrlichen Digue mit den spiegelnden Alleen, rechts das ewig wogende Meer, links die Fabrikstraße, die luxuriösen Restaurants, die eleganten Villen, die losenden Auslagen der Kaufhäuser, das Alles belebt von internationalen Gästen, mit meist vornehmten Alleen, gefleckt nach französischer Eleganz oder im full dress der Amerikaner und Engländer, so hält weder Nordeuropa, noch Schwellenländer, noch Blütenberge den Vergleich mit diesem Seebade aus, ganz zu schwiegen von dem Stückchen roter Elbe Holstein. Westerland-Sylt macht vielleicht eine Ausnahme, aber man darf es doch nicht mit Ostende vergleichen wollen. Hier in Ostende ist Alles Komfort und Luxus, dort ist der Strand gleich dem Paradies eines Fürstentales, dort eine "Tramwaybahn" von tödlicher Langeweile; hier geht man über Alleen und Asphalt, dort wälzt man im Sande oder im Dünenstrand. Zu verleben ist dabei allerdings nicht, daß auch Westerland seine mächtigen Reize besitzt. Das unvergleichlich schöne Meer mit der herrlichen Brandung, seine erhobene, herde Majestät der Einfamilie. Wer diese liebt, wer der Einfachheit, dem gut bürgerlichen Leben den Vorzug giebt, der geht nach Westerland, wer aber das Badelen eines eleganten Weltstandes kennen lernen will, der kann nur Ostende aufsuchen, denn hier findet er Alles vereint, was andere Bäder nur vereinzelt.

Man eisert, Ostende sei sehr theuer für gewöhnliche Sterbliche, die nicht zu den oberen Schichten gehören, ein nicht zu wählender Aufenthalt. Das ist übertrieben. Gewiss, Ostende kann sehr theuer werden, man kann ein Vermögen ausgeben, und wenn man den Nachbungen in Allem folgt, die hier in den verschriftlichten

Gestalten austreten, sei es nun in Wein und Spiel, oder in Spiel und Weib, so kann sogar ein Millionär sehr leicht hier honoriert werden. Aber auch für einfache Menschen, die nicht nur von Selt, von Salaten a la Savarin, getrockneten Hüttchen und dergleichen leben, ist Ostende als Aufenthalt sehr gut möglich; nur muß man verleben, zu leben und die Kunst besitzen, sich einzurichten. Am Ende der Digue, in der Rue Longue, in einem sehr hübschen Hause mit der einladenden Überchrift: "Au repos de la Digue", mit der Aussicht auf das Meer, das bei der Hochflut fast bis zur Haustür mich berühren kann, sind ich ein elegantes Zimmer im zweiten Stock, einschließlich der Bedienung für den gewissen billigen Preis von täglich 5 Frs. Auf der Place d'Armes traut ich meinen Morgenthee (komplett) für 1 Fr., und auf demselben Platz, im Herzen der Stadt bei einem Charentier, der angesehene Kochkünstler und Küchengelerter ist, dessen Name verdient, gedruckt zu werden, bei Mr. Jean Vogarts, weiß man für 2 bis 3 Frs. ganz vorzüglich, jedenfalls billiger und besser als in manchem geprahlten ersten Restaurant deutscher Großstädte. — Für das Bad mit Badekostüm zahlt man 1 Fr., dafür kommt man noch einen Badeanzug gekleidet und wird mit einem, allerdings mehr gutmütigen als edlen belgischen Käsepfleiß in einem komfortablen Badekarren in das Meer gefahren. Kann man billiger leben, besser speisen, eleganter haben? Wohl giebt es zahlreiche Etablissements, und dazu gehören die Hotels, in denen man für ein Zimmer 20 bis 50 Frs. und mehr pro Tag zahlt und für ein Diner aus vier Gangen für drei Personen 75 Frs., ja für einen einfachen Salat für 3 Personen zahlen 75 Frs., und für ein Diner 25 Frs. — aber wer wird solche Hinterhalte aufsuchen. Brauche ich in meinem Diner Orchideen auf dem Tisch, brauche ich einen Maitre d'hôtel, der mir das Essen tranchiert, und zwei Kellner, die mir den Tellern einschanden? Leute, die solche Diner einnehmen, sind entweder Reichen, Provenz oder Abenteurer, oder sie gehören zu den edlen Spezies der Schnäuber, die sich mit durchschnüren lassen. Da ich nun weder zu den einen noch zu den anderen gehö